

Palatia Solodorensis

Autor(en): **Rusterholz, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **53 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Offizielles Porträt des regierenden Semesters.

PALATIA SOLODORENSIS

Von Urs Rusterholz v/o Schalk

Im Jahre 1955 erfuhr das Angebot an Studentenverbindungen auf dem Platze Solothurn eine Ergänzung. An der Rathausgasse 15, einem Haus, welches auch heute noch als Verbindungsheim dient, konstituierte sich die PALATIA SOLODORENSIS.

Ein dornenvoller Weg musste durchschritten werden, bis die PALATIA als jüngste der nunmehr fünf Solothurner Mittelschulverbindungen in der Öffentlichkeit mit ihrem rot-weiss-grünen Band und der bordeaux-roten Mütze auftreten konnte.

Viele zum Teil hitzige Diskussionen über Sinn und Zweck der neuen Verbindung gingen der Gründung voraus. Nur zur Pflege der Gemeinschaft bedurfte es keiner weiteren Korporation. Die Gründer der PALATIA hatten es sich denn auch zur Aufgabe gemacht, über studentische Formen hinaus die christliche Weltanschauung in Schule und Umwelt offen zu vertreten. Entsprechend der idealistischen Zielsetzung gaben

sie der Verbindung den Wahlspruch «ut filii lucis» — wie die Söhne des Lichts. Diese wertorientierte Grundhaltung prägt bis heute das Selbstverständnis der PALATIA und kommt auch in karitativen Anlässen zum Tragen. Zur «Förderung des Verantwortungsbewusstseins gegenüber Gesellschaft



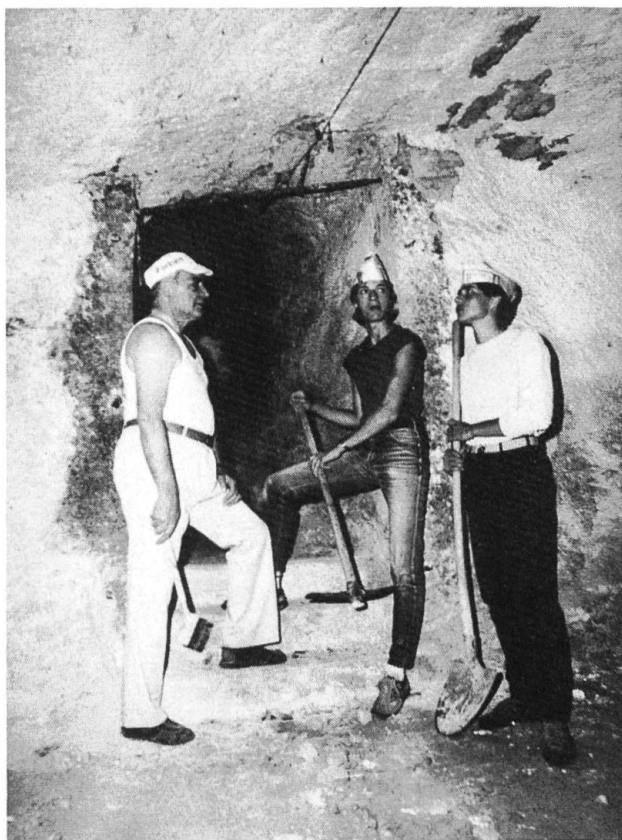
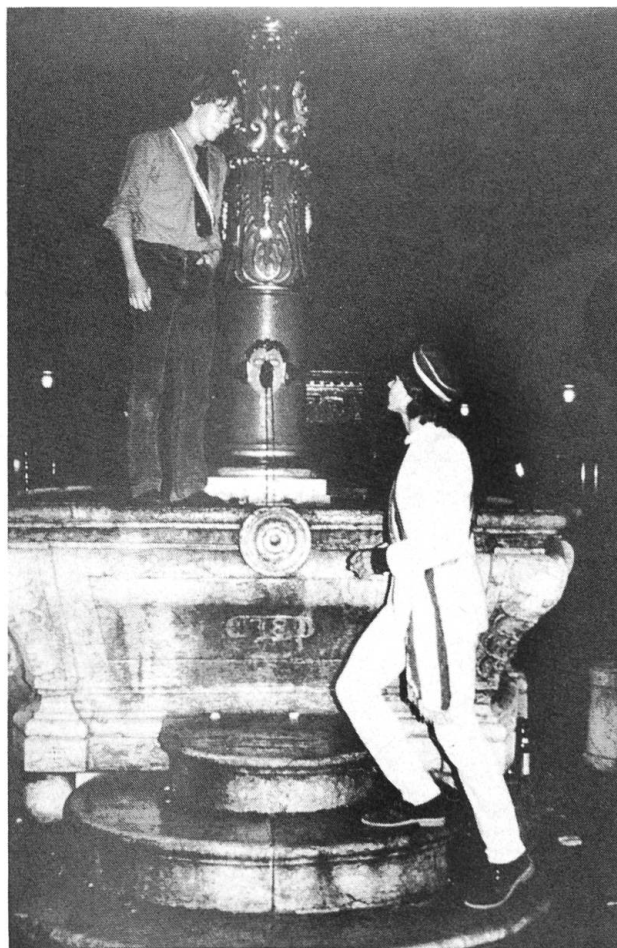
Hochoffizieller Kommersbeginn.

Taufe am Märetbrunnen: endgültige Aufnahme in die Studentenverbindung.

und Staat», dem zweiten Zweckparagrafen, werden regelmässig Sitzungen abgehalten, wo durch Referate von Aktiven und Altherren das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten gefördert wird.

Die Zeit hat den damaligen Gründern recht gegeben: Nicht konservatives Gedankengut und konservative Nachwuchsleute sollten geschult werden; Ziel war es, Grundwerte unseres Staatswesens und unserer Kultur jungen Studenten anders als die Schule dies vermag zu vermitteln und im Kreise Gleichgesinnter zu verdeutlichen.

Wen wundert es, dass sich die heute 270 Mitglieder in erster Linie in den Reihen der Lehrerschaft finden, die Palatia wohl jene Verbindung ist, die ihre Basis vor der Regionalisierung der Gymnasien und des Lehrerseminars im ganzen Kanton fand.



Ausbau des Festkellers «Jesuiten» im Eigenbau 1980-91.

Weitere Anlässe wie Kränzchen, Kneipen, Bälle und Sportveranstaltungen dienen der Freundschaft, die im Rahmen des Verbindungslebens einen hohen Stellenwert einnimmt. Durch rege Aktivitäten auch innerhalb der Altherrenschaft bleiben die zu Kanti-Zeiten geschlossenen Freundschaften ein Leben lang erhalten.

Festanlässe durchführen heisst auch immer Raum finden und/oder zu besitzen. 1980 hat die Altherrenschaft der Palatia den Gewölbekeller der Jesuitenkirche gemietet und in beinahe zehnjähriger Fronarbeit zu einem für jeden Anlass benutzbaren Raum umgebaut. So sind wir heute in der Lage, unseren Jungen die bestmöglichen Räumlichkeiten anbieten zu können.

Im Sinne ihrer Gründer trat die PALATIA 1987 als Sektion der grössten studentischen Dachorganisation bei, dem Schweizerischen Studentenverein (StV; mit 56 Sektionen und nahezu zehntausend Mitgliedern).